

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1980-1981)
Heft: 21

Artikel: Ulrike Rosenbach : Requiem für Mütter
Autor: Thomas Jankowski, Angela
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054919>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

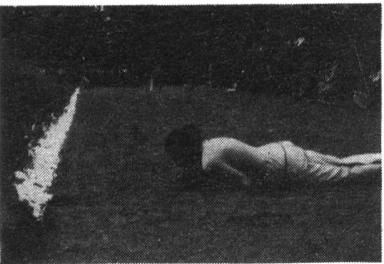
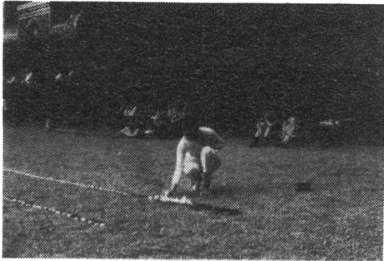
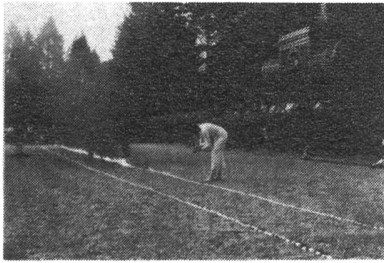
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ulrike rosenbach-



ulrike rosenbachs performance "requiem für mütter" fand am 30.8.80 im wenkenpark in baselrieden statt (ca. 50 minuten), im rahmen der ausstellung "skulptur im 20. jahrhundert".

ulrike rosenbach – requiem für mütter

im park hatte sich rosenbach den mit einer hecke abgegrenzten pferde-parcours ausgewählt, die hinder-nisse entfernt. zwei tage vor der performance begann sie mit ihren technischen vorbereitungen: der rechteckige platz, etwa 50 meter lang, wird von ihr mit neun stark-roten gummiseilen markiert. es sind gummiseile, die wie samt aussehen, die sanft durchhängend von den parkbäumen, die den parcours direkt umstehen, heruntergeführt sind & knapp über dem kiesboden in einem knäuel zusammentreffen und zum boden herunter aushängen. das knäuel ist auf eine scheibe ausgerichtet, die im gartenpavillon zum platz hin hängt. die scheibe fängt sonnenenergie auf, die zur erzeugung eines unterschiedlich grellen alarmtons verwendet werden soll. (man hatte ulrike einen lautsprecherverstärker versprochen, der den wechselnden alarmton über den ganzen platz getragen hätte, allein die veranstalter versagten in diesem punkt). im kiesboden des platzes waren drei furchen ausgehoben worden. diese furchen durchmessen den platz, ihn asymmetrisch gliedernd. in den furchen liegen dicht hintereinander kleine weisse – zum anzünden von cheminée-feuern gebräuchliche – synthetische rechteckstücke.

die performance beginnt am 30.8. 80, um 18 uhr, bei schönem wetter, unter einem himmel, den caspar david friedrich als bildwürdig angesehen haben könnte.

rosenbach begrenzt mit an bambusstäben befestigten grossformatigen fotoportraits, die sie auf den boden legt, horizontal die furchen. es sind portraits, die ulrike rosenbach von ihrer mutter und deren mutter aufgenommen hat: **mütterbilder**. männer an einer fahrbaren videokamera nehmen die performance von ausserhalb des geschehens auf; somit erscheint ulrike auf dem videoband bald ebenfalls "in

im haus der frauen

im haus der frauen passiert die vorbereitung der mädchen auf die männerwelt. in der "villa dei misteri" (dem landhaus der mysterien) in pompeji, wird ein mädchen in die mysterien des dionysus/bacchus eingeweiht. ulrike rosenbach sah diesen freskenzyklus annähernd lebensgrosser figuren auf rotem untergrund und liess sich davon inspirieren. sie übernimmt die drei phasen

effigie" (= im bilde) – sie ist mutter einer tochter namens julia.

die künstlerin, ihre mutter, ihre grossmutter, drei generationen frauen, drei mütter. die portraits stehen zugleich stellvertretend für andere mütter, sie sind überindividuell gültig – wie auch ulrike in der weissen kleidung, die sie trägt, über sich hinausweisen will. hinzu kommt symbolisch, dass in manchen kulturen nach todesfällen weiss getragen wird.

in den drei furchen wird das requiem-feuer entzündet. es brennt durch die zeremonie hindurch, bis kurz vor schluss der performance.

**

"mütter und töchter"

ein thema, das sich vor kurzem in feministischen publikationen als kollektives herauschälte – es wurde aufgearbeitet, ausgewertet, reflektiert – sehe ich als literarischen vorläufer des "requiem für mütter"-anliegens.

ulrikes feuer-idee zu ihrer performance entstand aus ihrem feministischen alltag heraus: als ulrike und alice schwarzer, herausgeberin und redakteurin von "emma", in ihrem garten korrektur von "emma"-artikeln lasen, bediente ulrike ihren grill aus einer giesskanne voll benzin. als sie der gefahr inneward, zog sie behende die giesskanne mittels eines gartenrechen weg vom grill. es gab eine benzinspur, die das feuer nachzog und gras verbrennen liess.

in basel tauchten die gartenrechen wieder auf. sie markierten bzw. verwehrten den eingang zum parcour-performance gelände.

ULRIKE ROSENBAACH

*1943 Bad Salzdetfurth/Harz (BRD)
1964 - 69 Akademie Düsseldorf, bei Beuys und Kricke
ab 1972 Arbeit mit Video
1976 Lehrauftrag "Video Kunst" & "Feministische Kunst" am California Institute of Art, Valencia (USA)
1976 Gründung der "Schule für kreativen Feminismus", Köln (BRD)
1980 Ausstellung im Stedelijk Museum, Amsterdam

Ulrike Rosenbach wohnt mit Julia, ihrer Tochter in Köln. Ihren Unterhalt finanziert sie selbst. Ein Videoband von ihr kostet ca. 1'500 DM. Ulrike ist in der Frauenbewegung engagiert, u.a. als freie Mitarbeiterin bei "Emma". Sie versteht sich als feministische Künstlerin.

Fotos:

Angela Thomas Jankowski
Tina Georgiadis, Maya Nadig

requiem für mütter

- das mädchen wird durch ihre mutter vorbereitet
- das mädchen wird zur jungen frau
- aus der jungen frau wird die mutter, die domina

und bearbeitet sie auf ihre art in drei vorführungen (performances), die mit video aufgezeichnet wurden.

im anschluss beschreibe ich ulrike rosenbachs "requiem für mütter", den abschliessenden teil ihrer trilogie "im haus der frauen".

ulrike greift sich eine zweite, flexible videokamera: sie setzt sie wie einen eigenen körperteil ein, nah vor ihrem auge.

ulrike rosenbach wälzt sich weissgekleidet und barfuss, wie sie ist, liegend, in der ganzen länge der flammen-reihe(n) entlang, dreht sich beharrlich nahe den flammen, sich zusehends mehr in das kabel ihrer videokamera fesselnd.

brandspur-feuerstrasse-kettenbrand abbrennen, auslöschen, verzehren.

kurzlebigkeit.
"häufchen elend". asche. ausgebrannt

durch die körperdrehungen werden die flammen abrupt kreisend auf einem monitor aufgezeichnet, der oberhalb des parcours-platzes in einem gartenpavillon installiert steht. nur hier, vor dem monitor, ist schrill der unterbrechende alarmton - erzeugt von der sonnenenergie - hörbar. nach der körperlich erschöpfenden walztour legt ulrike die kamera weg.

**

nach der performance reagiert ulrike zurückhaltend einer frau gegenüber, die fragt, ob die flammen in den drei furchen an totenlämpchen auf friedhofsgräbern erinnern sollen. rosenbach weist in ihrer antwort darauf hin, dass sie nicht katholisch erzogen wurde, die interpretation, assoziation bleibe jeder (jedem) überlassen.

**

ulrike hebt die bambusstäbe vor sich auf taillenhöhe, schreitet mit ihnen aufrecht, konzentriert und langsam voran: die mütterbilder mit-sich-herum-schleppend, neben sich her tragend, hinterherschleppend. die fotos sind 'nach rückwärts' gewandt, dem publikum an der kopfseite zugekehrt, während die zuschauer auf der gegenüberliegenden platzseite zwei blanke weisse (foto-)flächen zu sehen kriegen, mit denen ulrike auf sie zukommt.

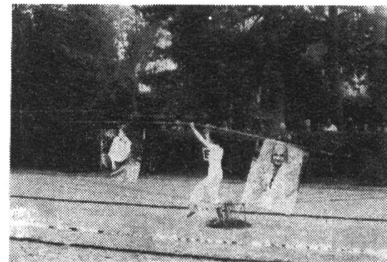
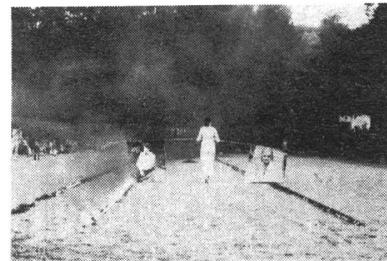
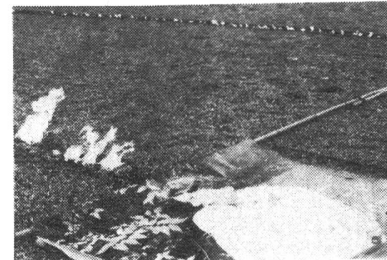
ein langer weg vom mit-sich-herum-tragen bis zum hinter-sich-lassen des mütterbildes. die realen fotos sind natürlich nicht schwer, das bild der mutter, das 'introjekt', dagegen sehr.

zwar trägt ulrike die stäbe auf taillenhöhe, aber die fotos der mütter schleifen am boden, werden von flammen angegriffen, angesengt, - löschen im schleifen aber auch selbst einige flammen. (ulrike hat das fotopapier mit theater-dekorations-feuer-schutzmittel teilweise imprägnierend eingesprüht, damit die fotos nicht völlig verbrennen - das wäre ihr "zu banal".)

unsere mütterbilder lassen sich nicht verbrennen, dafür sind die bindungen, liebevolle & hassvolle, zu stark.

als sich ulrike dem knoten-knäuel auf der platzmitte nähert, dreht sie die bambusstangen mit den portraits parallel zum verlauf der furchen. sie steigt, ihre fracht über dem kopf balancierend, über die verknotung hinüber/hindurch (rite de passage) und dreht nun die mütterbilder jenen zuschauern zu, die bislang nur weisse flächen und brandspuren darauf sahen. sie schreitet beständig weiter. rechts und links von sich nimmt sie zwei der neun roten gummiseile unter die bambusstäbe, während nach unten hin die fotos über flammenreste schleifen.

die roten gummiseile steigen bisher sanft gegen die bäume hin an. dadurch, dass ulrike sie mit ihrer last der mütterbilder herunterdrückt, vergrössert sich die spannung, auch ulrikens eigene - sie hat brennend rote wangen vor anstrengung. am jenseitigen ende der furchen angekommen, löst die künstlerin die kleinen roten bänder, die die beiden bambusstangen zusammen-



hielten. die spannung der seile schnell die mütterbilder in die luft, dann zu boden. ulrike rosenbach verharrt eine weile, die arme steil hochgestreckt in priesterinnenhaltung - dann geht sie, ohne den vorgezeichneten spuren weiterhin zu folgen, bar der spannung, zum knoten zurück. sie sucht ihn zu entwirren, was ihr schliesslich gelingt. es ist ein sanftes lösen. (anders wäre es auch technisch ungut, da die gummiseile das publikum gefährdet hätten). ulrike greift sich ein einziges rotes band, ihre nabelschnur, und verlässt den schauplatz in richtung der sich kreuzenden gartenrechen, die den ausgang versperren. hier hängt sie die schnur in der hecke fest und geht weg.

**

zurückbleiben zwischen den kieselsteinen, gradlinig und schwarz, drei lange aschenspuren.

angela thomas jankowski